

FUNDEVIDA

Newsletter
Okt. 2015

Fundevida hilft krebskranken Kindern in Cartagena, Kolumbien



Liebe Mitglieder, liebe Freunde

Es ist jetzt fast 9 Jahre her seitdem einige beherzte Männer in Zürich den Entschluss gefasst haben, Fundevida Suisse zu gründen. Was damals dem Bedürfnis zur Hilfe von kranken und mittellosen Kindern entsprungen ist, hat sich bis zum heutigen Tag zu einem beachtlichen Hilfswerk entwickelt. Dafür möchte ich Ihnen im Namen unserer Kinder und deren Mütter und Väter in Kolumbien ganz herzlich danken.

Unser Verein leistet eine erfolgreiche Arbeit. Die Mandatsträger setzen ihre Kraft und Energie selbstlos zum Wohl der krebskranken Kinder ein. Der Lohn ist die Anerkennung durch ein fröhliches Lachen und ein „Gracias“ und „Benditiones“ von jenseits des Atlantiks aus dem Munde der Kinder und deren Eltern.

Was unseren Verein und unsere Hilfe einzigartig macht, ist der direkte Kontakt zu den Kindern. Wir kennen jedes Kind, wir besuchen es, wir haben Kontakt über Telefon oder Mail, oder über Skype. Wir leisten Hilfe bei akuter Krankheit oder – wenn es der Gesundheitszustand erlaubt – bei dem Weg in eine Zukunft, die Schule und Ausbildung als Existenzgrundlage haben. Und es funktioniert: Das beste Beispiel ist unser Cristhian, der seine Krankheit unter Kontrolle hat und der jetzt nach seiner Ausbildung im Gymnasium und an der Fachhochschule seinen Beruf als Media-Ingenieur beginnt. Unsere jüngeren Kinder gehen – sofern es keine gesundheitlichen Rückschläge gibt – ins Colegio. Und, wir kennen die Schulnoten!

Sie, liebe Mitglieder können Stolz empfinden, für einen gelungenen Beitrag zur positiven gesundheitlichen Entwicklung und darüber hinaus für die Schaffung einer Existenzgrundlage von jungen Kindern, um später das Leben zu meistern.

Bei aller Freude gibt es aber auch Rückschläge. Wir sind dazu da, dass wir besonnen und mit ehrfürchtiger Demut alles tun, um jede mögliche Hilfe zu leisten.

In einigen Wochen feiern wir das Weihnachtsfest. Im Fundevida-Haus in Cartagena wird nach der frühzeitigen Bescherung Ruhe einkehren. Die Kinder gehen nach Hause zu ihren Eltern. Oft eine Tagesreise in den Süden, in den Urwald. Im Januar kehren sie zurück zur Fortführung ihrer gesundheitlichen Therapien. Und der Hoffnung auf eine baldige Genesung.

Meine lieben Freunde, ich wünsche Ihnen, dass Sie gesund bleiben, Freude haben an Ihren Aktivitäten und viele schöne Begegnungen mit Menschen die es gut mit Ihnen meinen.

Ein herzlicher Gruss – mit grossem Dank -



Ihr Martin Carl

Präsident Fundevida Suisse

Newsletter Okt. 2015 Seite 2

Fundevida hilft krebskranken Kindern in Cartagena, Kolumbien

Vergleiche Schweiz - Kolumbien in USD

	 Schweiz	 Kolumbien	KO in % CH
BIP/Kopf 2014	81324	8089	9,9
Einw. März 2015	8 256 000	47 997 215	581,4
Errechnetes BIP Mrd.	671,411	388,249	57,8
Volkseinkommen/a pro Kopf	66182	6700	10,1
Gesundheitskosten/Kopf	9276	533	5,7
Öffentl. Gesundheitsausgaben in Mrd.	22,1	16,1	72,9
Öffentl. Gesundheitsausgaben Pro Kopf	2677	335	12,5
Spitalbetten pro 1000 Einw.	4,8	1,6	33,3
Ärztedichte pro 1000 Einw.	4	1,5	37,5
Private Gesundheitsausgaben/Kopf	6599	198	3,0
BIG Mac Index	6,83	4,65	68,1

Der **Big-Mac-Index** vergleicht die Preise des Big Mac in verschiedenen Währungen der Erde. Durch die Umrechnung der inländischen Währungen zum aktuellen US-Dollar-Kurs werden diese untereinander mit einer stark vereinfachenden Methode verglichen.

Aber leider sind in Kolumbien die Medikamentenpreise nicht 5,7% der Schweizerpreise, sondern die Ärztedichte und die Anzahl Spitalbetten betragen nur etwa 1/3 des Angebots in der Schweiz.

Warum einen Vergleich zwischen der Schweiz und Kolumbien?

Wenn wir eine Reise planen gehört es ganz selbstverständlich zu den Reisevorbereitungen sich über die Kaufkraft an Ort zu erkundigen und den Devisenkurs zum Schweizer Franken zu berechnen. Wir möchten ja wissen wieviel uns die zusätzlichen Ferienkosten an Ort belasten. Warum sich nicht auch Überlegungen beim Spenden anstellen?

Picken wir uns einige Zahlen heraus:

So kostet ein Big Mac in Kolumbien für mich als Schweizer 3.7% des täglichen Prokopfeinkommens. Für den Kolumbier hingegen 25,4%!

In der Schweiz wenden wir 10% für private Gesundheitsausgaben unsers Prokopfeinkommens auf. In Kolumbien sind es nur rund 3%. Dies nicht weil dort die Gesundheitskosten so viel günstiger wären, sondern weil man es sich nicht leisten kann und das Angebot auch nicht im schweizerischen Umfang vorhanden ist. Wenn dann noch bei den Staatlichen Ausgaben pro Kopf für das Gesundheitswesen nur 12,5% des Aufwands in der Schweiz aufgewendet wird, können wir uns vorstellen wie gross die Aussichten für ärmere Familien sind eine Behandlung für ihr krebskrankes Kind zu erhalten. Vergleiche von Statistiken sind also immer mit Vorsicht zu interpretieren.